

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2019)

**Heft:** 52

  

**Artikel:** Utopien, Dystopien und verlorene Erinnerungen : zwischen öffentlicher Kritik und stillem Protest

**Autor:** Farag, Sarah

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098603>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zwischen öffentlicher Kritik und stillem Protest

TEXT: SARAH FARAG

Heute, im Jahr 2019, scheint die unmittelbare Erfahrung der Revolution in Ägypten von 2011/12 meilenweit weg. Nach der ersten euphorischen Anfangsphase, mehrfachem Regierungswechsel und einem Militärputsch im Jahr 2013 gegen die islamistisch dominierte Regierung Muḥammad Mursīs, machte sich mit der seither anhaltenden Gewaltwelle aufgrund politischer Säuberung ein überwältigendes Gefühl der Ernüchterung breit. Dies zeigt sich mit besonderer Deutlichkeit in feministischen Bewegungen.

Aber der Reihe nach. Infolge der politischen Umwälzungsprozesse von 2011/12 entstand die sogenannte vierte Welle arabischer Feminismen.<sup>1</sup> Diese äussert sich in zahllosen Protestaktionen, Kampagnen, Graswurzelbewegungen und Projekten, in denen eine umfassende, strukturelle feministische Kritik zum Tragen kommt. Sie alle sind Teil einer neuen feministischen Öffentlichkeit, die sich beharrlich gegen die multiplen Vereinnahmungsversuche von Frauen\*rechten und Frauen\*körpern für eine Unzahl politischer Interessen wehrt. Margot Badran nennt diesen allen Widrigkeiten

zum Trotz ungebrochenen Widerstand «the longer, slower slog of ongoing revolution.» Einen der entscheidenden Aspekte eines solchen Feminismus sieht Badran gerade in der Form und dem Selbstverständnis als «a bottom-up feminism. It is a feminism of practice: immediate, grounded, act-oriented, unnamed, and undeclared.»<sup>2</sup>

Mit der Wiederkehr der militärisch gestützten Regierung Abdelfattah al-Sisis im Jahr 2014 nehmen die Repressionen zu. Problematisch ist dabei insbesondere, dass das amtierende Regime in Abgrenzung zum früheren islamistischen Regime auf eine progressive, säkulare Frauen\*rechtspolitik setzt. Diese gezielte Vereinnahmung von Frauen\*rechten führte zu einem staatlich kontrollierten, zensierten und homogenisierten Feminismus – was die unabhängigen, kritischen Aktivist\*innen besonders stark trifft. Zensur und politische Repressionsmechanismen gehen so weit, dass selbst jegliche Form der Erinnerung an die Revolution von 2011/12 zur Rebellion wird.

# Utopien, Dystopien und verlorene Erinnerungen

Sarah Farag studierte Islamwissenschaften und promovierte zu zivilgesellschaftlichen Bewegungen und feministischer Kritik in Ägypten. Sie war Gastforscherin an der University of London und der American University in Cairo. Zurzeit arbeitet sie an der Universität Zürich an einem Vernetzungsprojekt zwischen schweizerischen und arabischen Universitäten im Bereich der Geschlechterforschung.

Und dennoch: Die gegenwärtige «Frauen\*rechtspolitik» scheint auf grosse Resonanz zu stossen. Viel wurde über die von Frauen\* sichtbar gefeierte Präsidentschaftswahl von al-Sisi im Jahr 2014 geschrieben. Die in der Folge schwindenden aktivistischen Interventionen von Feminist\*innen – sowie überhaupt von politischem Protest – wurden als weiteres Indiz für die breite Akzeptanz der politischen Stossrichtung al-Sisis unter Frauen\* gewertet. Wo können nun Artikulationen von Kritik verortet werden, wenn sich die Bedeutung des öffentlichen Raums als politisches Kampfterrain der Revolution von 2011/12 ins Gegenteil verkehrt hat – insofern, als weibliches Aneignen von öffentlichem Raum und die Visibilität von Frauen\* jetzt, unter dem gegenwärtigen Regime, vielmehr als linientreu denn als widerspenstig erscheinen?

Gerade im Kontext der gezielten Rückeroberung des öffentlichen Raums während der arabischen Revolution liest sich die mögliche Antwort als besonders ernüchternd.<sup>3</sup> Die Kritik an der gegenwärtigen Politik ist jedoch nicht weniger geworden: Sie lässt sich nur – erneut – nicht im Öffentlichen finden. In Anlehnung an W. J. T. Mitchell<sup>4</sup> lässt sich die Frage

formulieren, ob sich die Strategien der Besetzung öffentlichen Raums nicht radikal gewandelt haben? Besteht also gegenwärtig trotz aller Repressionen und vermeintlichen Kooptationen von Frauen\* eine Besetzung öffentlichen Raums fort? Und manifestiert sich diese Form der Besetzung, anders als bei der

- 1 Kamal, Hala: *A Century of Egyptian Women's Demands. The Four Waves of the Egyptian Feminist Movement*, in: Takhar, Shaminder (Hg.): *Gender and Race Matter. Global Perspectives on Being a Woman*. Emerald Group Publishing Limited, 2016, S. 3–22.
- 2 Badran, Margot: *Creative Disobedience. Feminism, Islam, and Revolution in Egypt*, in: Sadiqi, Fatima (Hg.): *Women's Movements in Post-“Arab Spring”*. North Africa. New York 2016, S. 56.
- 3 Abaza, Mona: *Post January Revolution Cairo. Urban Wars and the Reshaping of Public Space*, in: *Theory, Culture, and Society* 31(7/8), 2014, S. 163–183.
- 4 Mitchell, W.J.T.: *Image, Space, Revolution. The Arts of Occupation*, in: *Critical Inquiry* 39, 2012, S. 8–32.

# Utopien, Dystopien und verlorene Erinnerungen

offensichtlichen, lauten Vereinnahmung während der ägyptischen Revolution 2011/12, in alltäglichen Handlungen von Widerstand? Denn, wie Mitchell aufzeigt, beinhalten Besetzungen immer die Doppeldeutigkeit des Sichtbaren, Lauten einerseits, und andererseits, in der Umkehrung dessen, auch die explizite Verweigerung, die Deutungshoheit über einen bestimmten Sachverhalt zu ergreifen. In dieser zweiten Bedeutung geht es um «the latent power of refusal, the power of silent resistance, which makes it in the end so powerful». <sup>5</sup> Die widerständige Gegen-Öffentlichkeit wird zu einer parallelen Ebene, die in ihrer unsichtbaren Alltäglichkeit und scheinbar unkritischen Gewöhnlichkeit ebenso gewichtig ist wie hegemoniale, öffentliche Manifestationen von Macht. Nancy Fraser beschreibt diese subversiven Gegen-Öffentlichkeiten als mögliche diskursive Schauplätze für Angehörige marginalisierter gesellschaftlicher Gruppen, um alternative Artikulationen ihrer Wünsche und Bedürfnisse zu teilen. <sup>6</sup> Aus diesem binären Modus der Präsenzmarkierung ergibt sich vielleicht auch eine Anleitung zur Verortung von alltäglichen Widerstandsformen im gegenwärtigen ägyptischen Kontext.

Während politisch repressive Regime solch alternative Räume sogar im Imaginären, Gedanklichen zu unterbinden suchen, wie dies auch im heutigen Ägypten der Fall ist, liegt hier möglicherweise die utopische Idee: dass, obwohl im Stillen agierend, eine solche Gegen-Öffentlichkeit eine enorme Wirkungskraft beinhaltet, die sich in der leisen, dezidierten Verweigerung manifestiert, die Mitchell als eine der beiden Funktionsebenen von Besetzungen hervorhebt. <sup>8</sup> In diesem Sinne schafft gerade diese non-normative, stille Form des Widerstands die Grundlage für die unumgängliche, laute und öffentlich artikulierte nächste Phase des Aufstands.

<sup>5</sup> ebd., S. 10ff.

<sup>6</sup> Fraser, Nancy: Rethinking the Public Sphere. A Contribution to the Critique of Actually Existing Democracy, in: Social Text 25/26, 1990, S. 67.

<sup>7</sup> Mitchell 2012, S. 24.